

Der Abend

4. III. 1918

149

Der Krieg und die Lebensmittel

Die Zeiten, da man am Montag vom Überfluß des Sonntags zehren konnte, sind für die meisten Haushaltungen vorbei und so war heute die Nachfrage ziemlich stark, das Angebot aber fast null. Fleischläden und Fleischstände blieben meist geschlossen, es gab weder Gemüse noch Obst, und wie schlecht es für die Zivilbevölkerung mit natürlich verwirtschafteten Artikeln bestellt ist, weiß man zur Genüge. Es ist höchste Zeit, daß die Kraftmeter, die unbeugsames Durchhalten empfehlen, auch beifügen, wie die wirtschaftlich Schwachen durchhalten sollen. Auf die Dauer kann Siegeswille allein den Körper, dem die Nahrung fehlt, nicht aufrechterhalten.

In der Großmarkthalle gab es nur bei sehr wenigen Ständen Rind- oder Schaffleisch. An Kälbern wurden fünf Stück ausgehakt. Auf dem Geflügelmarkt gab es sehr wenige Hühner, ein paar Fettgänse und bei der Osterreihischen Verkaufsgesellschaft eine größere Zahl von Fleischgänsen zu K 14.60. In der Fischabteilung hatten drei Stände Karpfen.

Auf dem Reichmarkt war es so leer wie sonst nicht einmal an hohen Feiertagen. Kein Stück Gemüse, kein einziger Apfel, kein Rindfleisch, sehr wenig Schaffleisch und eine Kleinigkeit Geflügel. Das war das heutige Angebot. Frauen irrten herum, nach Eßbarem vergeblich suchend, und wandten sich schließlich mit bitterer Beschwerde an das Markttamt, das ihnen doch nicht helfen konnte.

Sortkäse, den wir im Februar entbehren mußten, gelangt in dieser Woche wieder zur Ausgabe, und zwar, ein Drittel der Monatsmenge, weil zwei Drittel zur Ausgabe für die Charwoche zurückgehalten werden.

Eier sind abendlich angekommen. Morgen werden gegen 300.000 Stück im Einzelhandel zum Verkauf gelangen.

Unter den Kartoffeln findet man in beträchtlicher Menge erfrorene und faule Stücke.

Mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Ernährung gibt die Gemeinde von morgen an Marmeladen aus, doch diesmal ohne Zucker.

In Angelegenheit der Heizstoffe wurden für den Zeitraum vom 8. d. M. bis 6. i. N. folgende Anordnungen getroffen. Der Kaminbrand wird für die ganze Zeit mit höchstens 25 Kilogramm Steinkohle oder 32 Kilogramm Braunkohle bemessen, während der Zimmerbrand für die 1. und 2. Woche mit derselben Menge, für die 3. und 4. Woche aber wegen der zunehmenden Wärme nur mit 20 Kilogramm Steinkohle oder 25 Kilogramm Braunkohle bestimmt wurde. Da Untergündholz mangelt, gibt die Gemeinde solches von heute an auf den Einkaufsschein ab. Weichholz kostet 30 h, Hartholz 22 h für ein Kilogramm, und jeder Haushalt hat das Recht, insgesamt 8 Kilogramm zu beziehen.

Samstag hat im Dreher-Saal eine sehr gut besuchte Versammlung, welche sich mit den kriegswirtschaftlichen Zentralen befaßte, stattgefunden. Die Versammlung war fast ausschließlich von Händlern besucht und deren Profitgier ließ kein gutes Haar an den Zentralen. Wiewohl solche Kritik nicht ernst zu nehmen ist, besteht doch bezüglich einiger der vorgebrachten Angriffe die Notwendigkeit, den Sachverhalt aufzuklären. Sehr übel kam die „Geos“ weg und gerade diese Zentrale kann man nicht verteidigen. Allen anderen muß man zubilligen, daß die von ihnen zu bewirtschaftenden Waren kaum vorhanden sind, die „Geos“ aber brachte es zustande, uns im Überfluß hungern zu lassen.

m. h.